



Christoph Zehendner
ganz bei Trost

Presseinformation

Ein Mann des Wortes ...

Christoph Zehendner verwendet Worte wie Bausteine. Er schafft aus ihnen Lieder, die Kunstwerke sind. Oder soll man sagen, er baut aus ihnen begehbare Räume? Zum Ankommen, zum Aufatmen, zum Sein? In frische Melodien eingebettet, erlebt der Zuhörer mit seinen neuen Liedern die Lebendigkeit solcher Worte. Die Inspiration zu seinem neuen Album stammt aus dem Propheten-Buch Jesaja. Sein neues Album heißt *ganz bei Trost*.



Die Begegnung mit Menschen ist mir wichtiger als jede CD

Interview mit Christoph Zehendner.

Christoph, bist du „ganz bei Trost“?

Ach, gelegentlich halten manche mich vielleicht für „nicht ganz bei Trost“ und wundern sich über Dinge, die ich sage oder tue (lacht). Ich nutze diese Wendung hier anders und sage mit einem Augenzwinkern: „Ja, ich bin ganz bei Trost“. Ich weiß, wo ich Trost finden kann. Ich stütze mich dabei auf die Jahreslosung für 2016, wo Gott sagt „Ich will euch trösten, so, wie eine Mutter tröstet“. Ein starker Satz aus dem Buch des Propheten Jesaja. Ich will ihn ernstnehmen und erleben.

Wie „trostbedürftig“ bist du?

Wer bräuchte nicht immer mal wieder ein gutes Wort, eine Ermutigung, einen Menschen, der zuhört? Ich glaube, alle Menschen brauchen Trost. Mal mehr, mal weniger. Ich nehme mich da kein bisschen aus. Was mich an der Jahreslosung (aus Jesaja 66,13) begeistert: Da ist die Rede von der mütterlichen Seite des guten Vaters im Himmel. Mich

bewegt dieser Satz. Deswegen habe ich das ganze Album nach diesem Lied benannt.

Das Buch *Jesaja* dient dir für die neuen Songs als Quelle der Inspiration. Was fasziniert dich an den Texten dieses alten Propheten-Buches?

Ich lese schon lange die Bibel und habe deshalb viele Jesaja-Texte im Ohr und im Herzen. Aber ich entdecke beim bewussten Lesen immer wieder Neues und fühle mich wie ein Anfänger auf Entdeckungsreise. Jesaja spricht Klartext, sieht Probleme und Schwierigkeiten realistisch und schildert sie ungeschminkt. Aber er ist auch von Hoffnung und Gottvertrauen durchdrungen. Seine Zuversicht steckt an. So fühle ich mich von seinen Worten einerseits verstanden. Und andererseits gestärkt und ermutigt.

Wie sprechen diese alten Texte heute in unsere Zeit?

Wenn Jesaja von Dunkelheit spricht, denkt er beispielsweise an heraufziehende Kriege, an Not und Elend, an Vertreibung und Tod. Wenn ich heute Zeitung lese oder die Nachrichten anschau, dann entdecke ich auch viel Dunkles in unserer Welt: Gewalt, Terror, Orientierungslosigkeit. Da steckt mich Jesajas Gewissheit manchmal an, wenn er zum Beispiel trotz aller Widrigkeiten darauf vertraut, dass Gott in die Dunkelheit hinein für Licht sorgen wird.

Wie entstand die Idee, ein ganzes Album diesem biblischen Buch zu widmen?

Gemeinsam mit meinen kreativen Freunden Heiko Wolf und Manfred Staiger bin ich einmal im Jahr während der Allianzgebetswoche im Januar zu einer besonderen Tournee unterwegs. Im Tourbus reden wir oft stundenlang

über Themen, die uns beschäftigen. Dabei sind wir auf Jesaja gestoßen. Stück für Stück habe ich mich einge- arbeitet, mich mit Kernsätzen Jesaja beschäftigt und mich zu den Songs inspirieren lassen.

Beim Titel *Sein Licht* beschreibst du, dass Gottes Licht in die Dunkel- heit hineinbricht. Hast du das per- sönlich erlebt?

Ich erlebe in manchen schwierigen Lebenslagen, dass sich in die negativen Gefühle auch Positives mischt. Ein gutes Wort, eine unerwartete schöne Nachricht, ein lieber Gruß aus der Ferne. Je älter ich werde, desto offener werde ich für solche Lichtblicke. Und sage „Gott sei Dank“ dafür.

Ans Ziel beschreibt das Leiden der Menschen – aber auch das Leiden Jesu ...

Seit Jahren bin ich in den Tagen vor Ostern mit einem Passionspro- gramm unterwegs. Dabei lese ich die starken Worte aus Jesaja 53 über den leidenden Knecht Gottes. Dieser Text ist Jahrhunderte vor dem Leiden und Sterben Jesu entstanden, aber er beschreibt es so detailliert, dass ich es kaum fassen kann. Und er deutet an, warum Jesus diesen Weg für uns geht. Das habe ich versucht, in meine eigenen Worte zu fassen.

Mir gefällt der aktuelle Bezug bei *Ein Stück Heimat*. Niemals zuvor in der Geschichte gab es so viele Flüchtlinge ...

Als ich dieses Lied im Studio in Siegen bei den Bandaufnahmen sang, waren gerade wieder große Pegida- Demonstrationen auf den Straßen mancher Städte unterwegs. Bei allem Verständnis dafür, dass man die Flüchtlingspolitik kritisieren kann und darf: Jesaja erinnert uns daran, dass wir eine Verantwortung für Schwache, Arme und eben auch fremde Menschen haben. Ich finde es beschämend, dass manche Zeitgenossen Flüchtlingsunter- künfte anstecken und mit Naziparolen

beschmierern. „Teile dein Brot mit dem Hungrigen und lade den ins Haus ein, der elend dran ist“, mahnt Jesaja. Was für eine Herausforderung!

Du bist sehr viel zu Konzerten, Gottes- diensten usw. unterwegs, nicht nur in Deutschland. Was motiviert dich?

Die persönliche Begegnung mit Menschen ist mir wichtiger als jede CD und jedes Buch, die ich veröffentliche. Ich bin seit Jahrzehnten unterwegs, um zu singen, zu predigen, Menschen Impulse für ihren Glauben zu geben. Das ist eine Berufung Gottes, die ich sehr ernst nehme. Und eine Aufgabe, die mich selbst sehr erfüllt.

Mit wem sprichst du über deine Songs?

Im Fall von *ganz bei Trost* waren meine Freunde Manfred Staiger (der auch die meisten Melodien komponiert hat) und Heiko Wolf (der schon an Fotos zu den Songs arbeitet, die wir dann bei der *ganz bei Trost*-Tournee im Januar zeigen werden) wichtige Gesprächs- partner und Kritiker. Wenn ein Text im Entwurf fertig ist, zeige ich ihn oft zuerst meiner Frau und spreche mit ihr darüber. Und dann gebe ich sie auch noch weiteren Freunden, meinen sogenannten „Text-Kritikern“.

Natasha Hausammann singt bei einigen Songs mit ...

Meine Freundin Natasha gehört zu den vier „Text-Kritikern“, die sich intensiv mit meinen Textentwürfen beschäftigt haben. Und dann hat sie sich über Wochen mit meinen Songs auseinandergesetzt und sie durch ihre einzigartige Stimmfarbe berei- chert. Für mich eins der schönsten Geschenke auf dieser CD.

Wer sind die Instrumentalisten?

Grandios ist für mich auch die Arbeit der beteiligten Musiker, die Produzent Peter Schneider ausgewählt hat. Erfahrene Studioprofis, die sich allesamt mächtig reingekniet und meine Lieder zu ihren gemacht haben.

Dirk Benner am Piano, Daniel Jakobi am Schlagzeug, Matthias Gräß am Bass. Dazu für ein, zwei Stücke Ebi Rink am Akkordeon, Eugen Wall am Sopransax, Dale King an der Mouthharp, Jördis Tielsch mit ihrer Geige und natürlich immer wieder der einfühlsame Peter Schneider an verschiedensten Gitarren, an der Ukulele und und und. Vielfalt und Kreativität pur, du kannst dich drauf freuen!

In welcher Besetzung kann man dich live erleben?

Das ganze Jahr über spiele ich *ganz bei Trost*-Songs zusammen mit meinen Pianisten- und / oder Gitarristen in unterschiedlichen Besetzungen. Schau einfach mal auf meiner Homepage nach, wann ich dann bei dir in der Gegend bin. Oder lade mich in deine Gemeinde ein.

Wovon träumst du? Was würdest du gerne einmal machen?

Ich kann schon heute viel von dem erleben, was ich mir früher mal erträumt hatte: Lieder schreiben, Konzerte geben, CDs machen – ist das nicht ein Traum? Klar, ich träume davon, dass sich *ganz bei Trost* weiter verbreitet, dass die Lieder den Zuhörern viel zu sagen haben, dass ich sie an vielen Orten vor vielen Menschen singen kann. Traumhaft ist es für mich auch, dass meine Lieder in vielen Ländern der Welt gesungen werden. Das hat mir schon Einla- dungen nach Südafrika, Namibia, Paraguay, Indien, Rumänien und sogar Afghanistan verschafft. Ich kann es kaum fassen, wo ich schon überall war und gesungen habe. Dieser Traum darf von mir aus gerne weitergehen. Vielleicht lädt mich ja mal jemand mit *ganz bei Trost* nach Australien ein? Und nach Ecuador würde ich auch gerne mal. Um dann die Galapagos- Inseln zu besuchen – ein echter Kindheitstraum von mir!

Vielen Dank für das Gespräch.



Vita

„Dem Leben auf der Spur“, unter dieses Motto hat der Journalist, Moderator, Texter und Theologe Christoph Zehendner seine vielseitige Arbeit gestellt. Zehendner, Jahrgang 1961, lebt und arbeitet mit seiner Frau Ingrid im Kloster Triefenstein am Main (Unterfranken). Dort sind sie Mitarbeiter der evangelischen Christusträger-Bruderschaft.

Als Mitarbeiter der Christusträger kümmert sich der gelernte Journalist um die Öffentlichkeitsarbeit, um die Begleitung von Gästegruppen. Vorher war er rund 25 Jahre lang als Journalist in der aktuellen Berichterstattung tätig (zuletzt beim SWR). Erste Berufserfahrungen sammelte er beim Evangeliums-Rundfunk und beim Hessischen Rundfunk. Parallel studierte er evangelische Theologie an der Philipps-Universität in Marburg und schloss als Magister ab. Als Liedermacher hat sich Christoph Zehendner über viele Jahre hinweg als Autor christlicher Lieder einen Namen gemacht. Er schrieb Liedtexte mit und für Künstlerkollegen wie Albert Frey, Daniel Kallauch, Andreas Volz, Cae Gauntt, Beate Ling und viele andere. Mit Manfred Staiger veröffentlichte er gemeindebezogene Musik-Konzepte wie *Felsenfest*, *Folgen*, *Er hört dein Gebet – Lieder für den Gottesdienst* und andere. Außerdem folgten zwei Solo-Alben *Wortweltenwanderer* und *ganz nah*. Mehr als 300 Liedtexte aus Zehendners Feder sind auf CDs und in Notenausgaben veröffentlicht, unter anderem in den evangelischen Gesangbüchern von Württemberg und Baden und in Regionalausgaben des katholischen Gesangbuchs *Gotteslob*.

Zu Konzerten und Musikgottesdiensten ist der „Wort-Künstler“ im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs, Konzerte und Tourneen führten ihn auch nach Südafrika, Namibia, Afghanistan, Paraguay und Rumänien.

www.christoph-zehendner.de



Christoph Zehendner:
ganz bei Trost
Nr. 939527, € 17,99
(€ [A] 18,90/sFr 28,95)
Gerth Medien
Ab 28. August 2015 erhältlich.

Christoph Zehendner: ganz bei Trost

Die zwölf neuen Lieder von Christoph Zehendner tun gut, fordern heraus, machen Mut und trösten. Der Journalist, Theologe und Liedermacher öffnet seit vielen Jahren mit einfühlsamen Liedtexten Fenster in die Bibel hinein. Die Lieder seines neuen Albums wurden inspiriert vom Buch des Propheten Jesaja mit all seinem Reichtum. Die trostvollen, teils zärtlichen Worte, die Gott seinem Volk zuspricht, haben auch heute viel Aussagekraft. Worte, die Licht ins Dunkel bringen. Die Zweifel und Ängste zulassen, aber gerade deshalb auch Zuversicht, Trost und Hoffnung wecken. Über allem steht das „Fürchte dich nicht“ Gottes. Und der Ausblick auf den Messias – der Erlöser für die Welt. Behutsam überträgt Zehendner die biblischen Worte in ruhige, tief sinnige Lieder unserer Zeit. Zum Entdecken, Mitsingen und Mitbeten.